Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Dreißigster Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 34. Ratibor den 28. April 1832.

Der arme Mann und der Dales.

Bekanntlich hat Raupach, Caldron's: „Tochter der Luft," umgearbeitet. Ein Rezensent des Morgenblattes (Nro. 73) läßt sich über diese Umarbeitung sehr bitter aus und sagt unter Andern:

„So verbessert Raupach den Caldron! Dafür hat sich aber auch der Dales in seiner Poesie eingenistet, und je mehr sie ihn füttert, je ärmer wird sie."

Diese Stelle dürfte einigen Leser dunkel erscheinen; es sey mir daher erlaubt ihren Sinn zu ergänzen. Eine jüdische Fiction lautet also:

Ein armer Mann der den Dales (die Armuth) nicht los werden konnte, sprach zu diesem: „Wann wirst Du Dich endlich meiner erbarmen und mich von Deiner lästigen Gegenwart befreuen! Siehe, Dir selbst muß ja daran gelegen seyn, daß Du bessere Nahrung und wärmere Bekleidung bekömmst als bei mir; gehe doch lieber zu einem reichen Manne wo Du besser gehalten wirst und ich Dich so vom Halse kriege!" —

Du hast Recht, Freund, — erwiederte der Dales — mir ist in Deinem Hause gar nicht wohl und ich wünschte je eher je lieber von Dir wegzukommen. Wer aber wird mich in meinem jetzigen Zustand bei sich aufnehmen wollen?! Mager und dürre, abgehärmt und siech wie ich bin, mit Lumpen bedekt und baarfuß, darf ich in keines Reichen Haus mich wagen, will ich nicht der gröbsten Mißhandlungen mich aussetzen.

„Wenn ich nur weiß daß ich Deiner los würde," — erwiederte der Arme —, „will ich noch das Letzte an Dir wagen. Ich habe noch ein Paar erbettelte Gulden, die will ich dazu verwenden, Dich ein bischen auszufüttern und Dir ein Mäntelchen, das Deine Blöße deckr, anfertigen zu lassen, damit Du Dich unter den vornehmen Leuten zeigen könnest und Eingang findest."

Gesagt, gethan; allein was geschah? — Je mehr der arme Mann darauf verwendete,

den Dales herauszufüttern und herauszuputzen, desto dicker, breiter und länger wurde dieser, das Mäntelchen wurde bald zu kurz und zu enge und mit jeder neuen Ausgabe die der arme Mann machte um dem Uebel abzuhelfen wurde der Dales nur um so größer, unbehilflicher und drückender.

„Du siehst nun, lieber Freund," — sprach jetzt der Dales, — „je mehr Du mich gefüttert desto ärmer bist Du geworden; mir hast Du nicht genützt, Dir aber noch mehr geschadet. In dem engen, kurzen Mäntelchen kann ich mich in der Welt nicht sehen lassen. Das Beste also wird seyn, daß ich, — wie schlecht es mir auch in Deinem Hause geht —, bei Dir bis zu Deinem Tode verbleibe." — Und so blieben der arme Mann und der Dales zeitlebens bei einander.

Pappenheim.

Der Spiel-Handel mit Staatspapieren, das furchtbarste aller Hazardspiele.

(Beschluß.)

In Holland, England und Frankreich findet dieses Gewerbe schon seit längerer Zeit statt; in Deutschland hat es aber erst seit den Jahren 1816 — 1818 Wurzel gefaßt und um sich gegriffen. Was alle für Spiegelfechtereien, für Kniffe und Umtriebe statt finden, um die Course zu gewissen Zeiten zu heben und zu drücken, ist hier nicht der Ort auseinander zu setzen; wie sehr es aber den Credit, selbst den der solidesten Häuser untergräbt, sobald diese nur im entferntesten Verdacht stehen, für eigne Rechnung solche Geschäfte in Staatspapieren zu machen, ist allgemein bekannt, und wie manches alte ehrwürdige Handlungshaus, ist durch dieses Gewerbe nicht schon zum Fall gekommen, und wer könnte wohl auch Zutrauen zu einem Manne haben, von dem es bekannt ist, daß er solche Geschäfte macht, er sey auch sonst noch so reell und noch so rechtschaffen, da er selbst ja nicht wissen kann, wie er steht und Niemand weiß, wie weit er sich eingelassen hat. Auch hat es das mit allen Hazardspielen gemein, daß es außer der Hoffnung eines großen Gewinnes auch den fast nicht zu unterdrückenden Wunsch rege macht, das einmal Verlorne durch günstigere Chancen wieder zu gewinnen, und so stürzt man immer tiefer hinein, bis man ohne Rettung in dem grauenvollen Abgrunde untergeht. Wäre z. B. ein Krieg wirklich ausgebrochen und wären, was alsdann nur gar zu leicht der Fall seyn kann, die 4 pC. Metalliques statt auf 66 pC. auf 30 pC. gefallen, so würde die Differenz, welche A. an B. zu zahlen hätte, statt 5000 Fl. 23000 Fl. betragen. A. hat aber nur Fl. 10,000 im Vermögen und ist folglich insolvent, fallirt, und kömmt so um sein Vermögen. Hieraus geht also deutlich hervor, daß Niemand die Summe fest bestimmen kann die er verlieren will.

Wir schließen diesen Aufsatz mit der Bemerkung, daß er nicht für Personen geschrieben ist, welche täglich diese Geschäfte betreiben, sondern zur Warnung und Belehrung für solche, die der Sache ganz unkundig sind und sich folglich keine rechte Idee von derselben machen können. Auch nicht für solche ist er geschrieben, die sich von dem Handel und Wesen der Staatspapiere in jeder Hinsicht ausführlich unterrichten wollen; für diese müßten wir ein ganzes Buch füllen, und können nichts Besseres thun, als ihnen Hrn. Dr. Benders Werk, „Der Verkehr mit Staatspapieren" betitelt, empfehlen, welches in beinah 700 Seiten gr. 8. diese Sache auf eine sehr klare und belehrende Weise erschöpft, ob wir gleich mit manchen darin enthaltenen Ansichten nicht ganz einverstanden seyn können.

Verschiedenes.

Die Catalani hatte bei ihrem letzten Aufenthalte in Berlin (1827) den Italienischen Musicklehrer Calcara hierselbst zu ihrem musikalischen Chargé d' Affaires angenommen, ihn aber bei ihrer Abreise nicht befriedigt. Calcara, der ihrentwegen alle seine Stunden aufgegeben klagte und trieb glücklicher Weise einige zurückgebliebene Koffer und Schachteln auf, die er zu seiner Deckung mit Arrest belegte. Koffer und Schachteln blieben, während der Prozeß in drei Instanzen schwebte, unter dem Siegel des Kammergerichts und sind erst jetzt, um den Calcara (gegenwärtig in Petersburg) zu seiner rechtskräftig erstrittenen Forderung zu verhelfen, eröffnet. Sie enthielten: 1) eine zerbrochene Gypsfigur Sr. Majestät des Königs; 2) ein lithographirtes Bild des Grafen Brühl; 3) circa ein halbes Schock Papiermachéabdrüke von dem Gesicht der Künstlerin (vermuthlich zu Gegengeschenken für goldne Halsbänder und Sonette, bestimmt;) 4) einen alten Cottilon (Unterrok), nicht mehr im ersten Zustande; 5) zwei oder drei Kleider von Silbergaze, verstokt durch das lange Liegen unter Beschluß; 6) Verschiedene schwarze und weiße Hosen des Herrn v. Valabregue (ihres Gemahls,) auch ein Paar Hirschlederne der Dame selbst; 7) eine große, mörderische — Knute!

Bei der in diesen Tagen stattfindenden Auction steht zu erwarten, ob die Begeisterung für die Catalani zu Gunsten des armen Calcara noch mitbieten wird. — Wozu mag aber die Catalani eine — Knute gebraucht habe?

Der Besitzer von der Brettmühle in Ellguth Proskau beabsichtiget: neben seinem Brettschneidegang, noch einen oberschlägigen Mahlgang anzulegen. In Folge der §§ 6 und 7 des Gesetzes vom 28. October 1810 bringe ich jene Intention zur öffentlichen Kenntniß. Wenn binnen der präclusiven Frist von 8 Wochen a dato keine begründete Widersprüche bei mir eingehen sollten, so wird die Erlaub-

niß zu jener Anlage bei der höhern Behörde nachgesucht werden.

Oppeln, den 18. April 1832.

Königlicher Kreis = Landrath.
v. Marschall.

Auctions = Anzeige.

Den 7ten May c. früh um 8 Uhr, wird in Tworkau der Nachlaß nach dem dort verstorbenen Pfarrer, Herrn Carl Jurczyk, bestehend in Meubles, Haus=, Wirthschafts = Geräthen, Vieh=Corpora und Getreide, mit Ausnahme der Betten, Leinenzeugs und Kleidungsstücken, gegen gleich baare Bezahlung, meistbietend veräußert werden.

Das Exekutorium.

Mein Tanz = Unterricht wird seit den 25. d. M. wiederum fortgesetzt. Wem es gefällig wäre daran Theil nehmen zu wollen, der beliebe es mir des Baldigsten anzuzeigen.

Ratibor, den 27. April 1832.

Storari.

Anzeige.

Da mein Aufenthalt hierselbst nur noch bis zum 1ten May c. dauern wird, so ersuche ich ganz ergebenst Diejenigen, welche von meinen Azur = Kieselbrillen oder dergl. noch was bedürfen, sich bis zu obigen bestimmten Zeitpunkt bei mir, Stube Nr. 2 bei Herrn Jaschke, gefälligst einfinden zu wollen.

Ratibor, den 26. April 1832.

Paul. T. Lehmann.

Anzeige.

Eine Pellerine von grauem Pelzwerk, ist angeblich in den letzten Tagen diesjähriger Fasching, ohnweit der Oderbrücke zu Ratibor, in Bosatz auf der Landstraße gefunden worden.

Dieser Pelzkragen befindet sich gegenwärtig in meinem Gewahrsam und kann der Eigenthümer desselben, solchen nach erfolgter Legitimation, gegen Erstattung der betreffenden Kosten, bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen.

Brzezie bei Ratiber, den 27. April 1832.

der Guthspächter
Miketta.

Getreide = Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 26. April 1832.	Höchster Preis.	1	12	—	—	29	3	—	26	3	—	17	3	1	6	—
	Niedrig. Preis.	1	3	—	—	24	—	—	21	9	—	15	—	—	28	6

Die Insertions = Gebühren betragen pro Spalten = Zeile 8 Pfennige.